

Tugenden und Absichten

Versuch, Anscombe einen Tugendbegriff zu entnehmen

BORIS HENNIG

erscheint in: Philosophisches Jahrbuch, 2008

Abstract. Psychological experiments show that human behavior is often determined by features of the situation rather than general and persistent character traits of the agent. Therefore, it may seem naive to suppose that someone with a virtuous character will in general act virtuously. This is at least true if a character trait is taken to be a persistent characteristic or property that reliably causes certain behavior. On the basis of the conception of agency developed by Anscombe in *Intention*, I will argue against the assumption that virtues are such persistent traits. Rather, I will suggest that virtues stand in a conceptual relation to ways of acting in kinds of contexts in the same way in which intentions are not causes of actions but stand in a conceptual relation to them.

Abstract. Experimente aus der Persönlichkeitspsychologie zeigen, dass menschliches Verhalten oft nur zu einem geringen Teil durch allgemeine und bleibende Charaktereigenschaften bestimmt wird. Also scheint die Behauptung naiv, dass gut handeln werde, wer einen tugendhaften Charakter besitzt. Das gilt jedenfalls dann, wenn man unter einer Charaktereigenschaft eine bleibende Beschaffenheit versteht, die ein bestimmtes Verhalten kausal verursacht und daher erwartbar macht. Vor dem Hintergrund der Handlungstheorie, die Anscombe in *Intention* entwickelt, wird in diesem Beitrag vorgeschlagen, Tugenden *nicht* derart als bleibende Beschaffenheiten aufzufassen. Vielmehr stehen Tugenden in einem begrifflichen Verhältnis zu generischen Handlungsweisen und Szenarien, ebenso wie Absichten in einem begrifflichen Verhältnis zu einzelnen Handlungen stehen. Aus Experimenten, die die Stabilität und Allgemeinheit von Charaktereigenschaften in Frage stellen, folgen also keine Einwände gegen Tugendethiken.